



FENSTER  
AN  
FENSTER

AUSSTELLUNG VOM 22. JUNI BIS 1. SEPTEMBER 2013  
FORUM WERDENBERG UND UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN

# GESCHÄTZTES PUBLIKUM

Wenn Fenster zu Augen werden und den Blick nach draussen ermöglichen, wenn Augen die Fenster der Seele sind, wie dies ein schwedisches Sprichwort besagt, weitet sich das Assoziationsfeld für das Leitzitat des Jahres, AUGES UM AUGES, um eine weitere Facette.

Ich freue mich ausserordentlich, Sie zur Ausstellung FENSTER AN FENSTER begrüssen zu dürfen! Dass sich zwei Studios des Instituts für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein auf das Wagnis einliessen, für einmal das Fenster nicht als zweckdienliches Bauteil zu behandeln, sondern als Ursprung für philosophisch-künstlerische Gestaltungen zu nutzen, ist eine grosse Ehre für unser Schloss.

Dem Fenster, das einerseits trennt – ein Innen und ein Aussen schafft und gleichzeitig verbindet – dem Draussen Einlass ins Innere gewährt, ist auch die Leiter verwandt. Nicht nur, dass die Leiter Hüben und Drüben definiert, sie verbindet auch ein Unten mit dem Oben. In dieser Ausstellung findet sich je eine Werkgruppe zu beiden Themen, zum Fenster wie zur Leiter, denn «Auge um Auge» ist eben mehr als nur eine Metapher für Rache und Vergeltung.

Wir wünschen Ihnen entsprechend erhellende Einsichten!

**Hannes Albertin**  
Forum Werdenberg

Wenn Studentinnen und Studenten öffentlich auftreten, dann stehen sie im Rampenlicht, sie befinden sich im SchauFENSTER. Sie sind sich der Unsicherheit von LEITERN bewusst, wachsen daher nicht selten über sich selbst hinaus.

Sie werden mit den (Un)Möglichkeiten der Realität konfrontiert und entdecken, dass bei entsprechendem Einsatz scheinbare Grenzen überwunden, zumindest aber verschoben werden können. Der Einladung des Forums Werdenberg, an ihrem Kulturprojekt aktiv teilzunehmen, sind wir gerne nachgekommen; zum einen, weil unsere Grenzen nicht die Türen und Fenster des eigenen Universitätsgebäudes sein dürfen, zum anderen, weil wir uns zutrauen, ein kultureller Faktor in der Region zu werden.

Ich bedanke mich beim Forum Werdenberg für das Öffnen eines Fensters, indem unserer Mitwirkung Vertrauen geschenkt wurde, Denise Ospelt und Hansjörg Quaderer mit ihren Studierenden für die frische Luft, die durch das Öffnen des Fensters eindringen kann.

**Hugo Dworzak**  
Institut für Architektur und Raumentwicklung  
Universität Liechtenstein

# STANDORTÜBERSICHT

## FENSTER

**1**  
Philip Aaron  
Schatzmann

**2**  
Markus Günther  
Lagler

**3**  
Anna Kohler

**4**  
Katja Schöb

**5**  
Moritz Cahenzli

**6**  
Johannes Lerch  
(mobile Installation)

**7a/b/c**  
Louis Beck

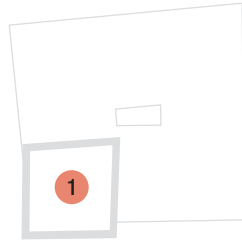
**8**  
Bastian Nenning

**9**  
Mirjam Büchel

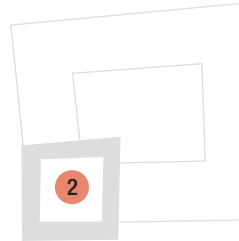
**10**  
Nina Beck

**11a/b/c**  
Tanja Niederer

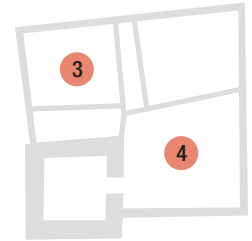
**12**  
Gian-Andrea Beer



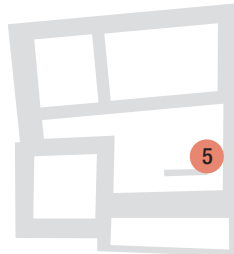
3. DG



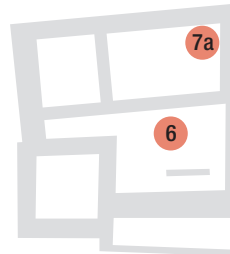
2. DG



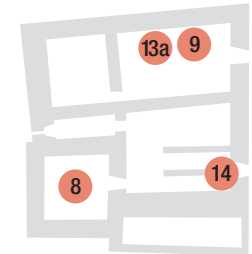
1. DG



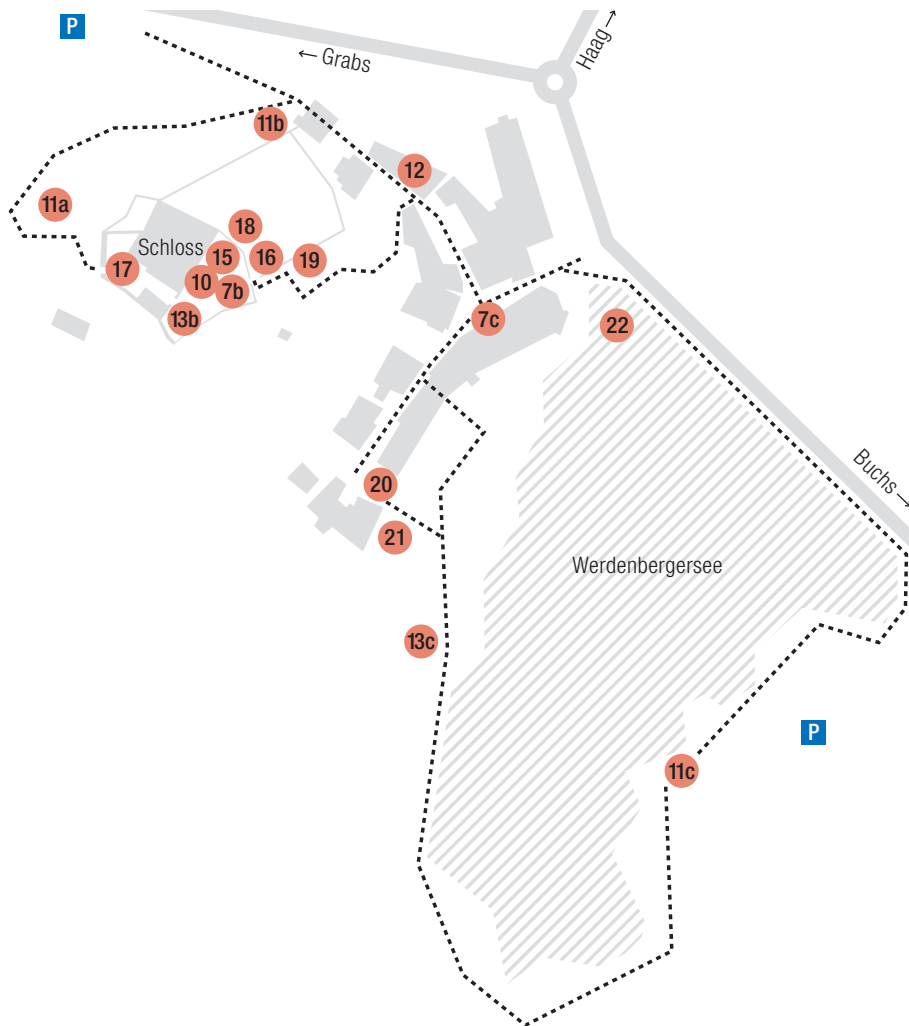
2. OG



1. OG



EG



## LEITERN

### 13 a/b/c

Werner Erich Ostermann, 13a mit Daniel Haselsberger

### 14

Meryem Beypinar und Alessandro Kummer

### 15

Christian Baumgarten und Garvin Goepel

### 16

Timo Sippach

### 17

Alizee Taimanglo

### 18

Michael Kindle

### 19

Michael Kutzer

### 20

Jasmin Julia Brugger

### 21

Daniel Haselsberger

### 22

Tobias Zünd

# EINLEITUNG FENSTER AN FENSTER

Fenster begrüssen den Tag und lassen Licht und Luft herein. Sie sind Teile des Innenraumes, des Gebäudes und deren Fassade. Als Element der Fassaden prägen Sie den Aussenraum. Sie vermitteln dem Bewohner Ausichten und dem Passanten Einsichten. Fenster erlauben Ausschau zu halten, locken aber auch die Phantasie des Aussenstehenden, hinter Rahmen und Vorhängen ein Bild der inneren Welt einzufangen.

Ausgehend vom Jahresthema «Auge um Auge», welches eine grosse Zahl von Assoziationsfeldern zulässt, setzten wir uns analog dazu mit dem Motiv des Fensters auseinander. Wir verwendeten das «Fenster der Photographie» als Annäherung an den Ort und setzten uns mit den räumlichen Gegebenheiten auseinander. Wir nutzten die Möglichkeit, in und um das Schloss Werdenberg raumgreifende, ortsbezogene Installationen zum Thema «Fenster an Fenster» einzurichten. Dazu haben wir eine Ausstellung entworfen, die über den Sommer der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. In diesem Sinne öffnen wir die Fenster für die Besucher und schärfen die Wahrnehmung für diesen Ort.

## **Denise Ospelt**

Lehrbeauftragte für Architektur und Konstruktion

Sommersemester 2013, Entwurf 2A, 15 x 6 Unterrichtslektionen

# AUSSICHT INS UNGEWISSE



1

**Philip Schatzmann**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Skulpturen

Fensteröffnungen aus

Beton im Massstab

1:5

Schloss, 5. Dach-  
geschoss

Der Blick von Innen durch ein Fenster muss nicht immer eine klare und scharfe Aussicht erzeugen. Je nachdem wo man steht, wie man durchs Fenster schaut oder mit was man durchs Fenster schaut, verändert sich das Ergebnis. Anhand der Installation wird gezielt das Unsichtbare und Ungewisse in der Wandöffnung eines Fensters dargestellt um dem Betrachter zu verdeutlichen mit welchem Volumen in der Wand ein Fenster zum Ungewissen wird.

# EIN VERSPIEGELTER BLICK AUF DIE WELT



2  
**Markus Lagler**  
SS13 Entwurf 2A  
Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

Raumskulptur  
Spiegel / Holz,  
3,3 m x 2,9 m x 1,1 m

Schloss, unteres  
Zinnzimmer

Gewollt oder ungewollt werden wir jeden Tag mit hunderten von Spiegelungen konfrontiert. In jedem Fenster und in jeder Glasscheibe gibt es Spiegelbilder, stärkere und schwächere. Der Betrachter kann sich leicht in den Tiefen eines solchen Bildes verlieren. Dinge, die vielleicht sonst nicht wahrgenommen werden, sind jetzt im Mittelpunkt und die Realität erscheint in einem ganz anderen Licht.



# WENN FENSTER ENTSTEHEN, WO EIGENTLICH KEINE SIND



3

**Anna Kohler**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Fotografie bzw.

Projektion

Verwendung einer

«black-box»

Schloss, Dach-

geschoss, hinterer

Raum

Was verbinden wir mit dem Wort Fenster? Den meisten von uns fällt bestimmt das eigentliche, typische Fenster ein. Das Fenster, welches jeder von uns kennt. Doch wenn wir mit offenen Augen durch den urbanen Raum gehen, sehen wir ganz viele verschiedene Arten von Fenstern. Der Raum formt sich ganz allein seine eigenen Fenster. Es kommen nicht nur die sehr typischen rechteckigen Fenster vor – es gibt Fenster in jeder Art und Form. Wir müssen nur mit offenen Augen durch das Leben gehen.

# MEMBRAN – DIE TRENNENDE VERBINDUNG



4

**Katja Schöb**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Lichtinstallation

16 m<sup>2</sup> Holzrahmen-

konstruktion mit

Textil überspannt,

Leuchtstoffröhren

Schloss, 1. Dach-

geschoss

Die bunte Lichtinstallation fokussiert eine der unzähligen Funktionen eines Fensters und stellt diese gezielt ins Zentrum: Das Fenster im Aspekt einer Membran. Eine Membran hat die besondere Eigenschaft, gleichzeitig verschiedene räumliche Situationen zu verbinden und zu trennen. Dies wird in der Installation abstrahiert und in Form von verschiedenen Lichtatmosphären dargestellt. Vertikale Textilschichten trennen die farbigen Räume, zugleich werden diese durch das entstehende Lichtspiel verbunden. Mittels dieser Interpretation wird die Wirkung einer Membran isoliert und kann somit bewusst erlebt werden.

# FENSTERBLICKE



5

**Moritz Cahenzli**  
SS13 Entwurf 2A  
Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

Objektinstallation  
Holzschaukasten

Schloss, 2. Ober-  
geschoss, Fenster-  
nische bei Treppe

«Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile». – Aristoteles. Was bedeutet das für ein Fenster? Ist der Blick durch ein Fenster ein Blick auf das Ganze oder doch nur der Blick auf einen Teil des Ganzen?

Mit meiner Installation zerlege ich die Aussicht aus dem Fenster. Der Blick wird auf einen Teil des vermeintlich Ganzen gerichtet. Durch verschiedene Blickwinkel lässt sich die ganze Aussicht aus dem Fenster konstruieren. Aber weiss ich deshalb, wie es draussen aussieht? Denn das Ganze ist ja bekanntlich mehr als die Summe seiner Teile.

# FENSTER ZUR WELT



6

**Johannes Lerch**  
SS13 Entwurf 2A  
Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

Schobjekte  
Sammlung  
ca.10 m<sup>2</sup>

Schloss, 2. Ober-  
geschoss, hinterer  
Raum

Wir nehmen gemeinhin an, dass das, was wir mit unseren Augen sehen, der Wirklichkeit entspricht. Doch das stimmt nur sehr bedingt. Es gibt keine objektive Wirklichkeit, sondern unendlich viele subjektive Auffassungen über das Aussehen unserer Umwelt. Sehen heisst auch auswählen. Die Auswahl erfolgt aufgrund der gemachten Erfahrungen des Betrachters, nach Art seines Charakters oder seines gegenwärtigen Zustandes. Die Schobjekte als spielerische Perspektivenveränderung – durch den Riss im Gewohnten – neu sehen, nicht nur wiedererkennen.

# EINE UNERWARTETE AUSSICHT



**7 a/b/c**

**Louis Beck**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

Spiegelinstallation  
3 Holzkästen

Eingang Städtli,  
Schlosshof,  
Wohnraum 1. Ober-  
geschoss

Sieht man durch ein Fenster nach aussen, so hat man bereits zuvor eine klare Vorstellung davon, was man zu sehen bekommt. Doch woher können wir wissen, dass das was wir auf der anderen Seite des Fensters zu sehen glauben, auch wirklich da ist? Denn ein Fenster fungiert als Filter und Einschränkung der Sicht. Es lässt nur einen kleinen Teil der Aussicht zu und das auch nur so klar und hell, wie es seine Beschaffenheit erlaubt.

Die Aussicht aus einem Fenster zeigt nur einen Teil der Wirklichkeit.

# AUF DEN SPUREN VON WERDENBERG



**8**  
**Bastian Nenning**  
SS13 Entwurf 2A  
Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

Lichtinstallation  
Beamer-Projektion

Schloss, Erdgeschoss,  
Raum 21 (Turm)

Bei dieser Installation handelt es sich um ein Licht-Schattenspiel, das ein Fenster in die Vergangenheit Werdenbergs öffnen soll. Mehrere Gegenstände mit Herkunft aus dem Städtli oder dem Schloss sind die Hauptdarsteller kleiner Geschichten, die gemäss Erzählungen hier stattgefunden haben sollen. Mithilfe dieser Gegenstände und unserem Vorstellungsvermögen begeben wir uns auf die Suche nach den Spuren von Werdenberg.



# SCHICHTUNG



9

**Mirjam Büchel**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Lichtinstallation mit  
Hellraumprojektoren

Unterstes, grosses  
Kellerabteil

Fenster an Fenster an Fenster ... Schichtung

Schichten können vieles sein: verschiedene Ablagerungen der Erde, übereinander angezogene Kleidungsstücke, aber auch die Jahrringe eines Baumes. Schichtung ist so faszinierend, weil sie oft die darunter liegenden Ebenen verdeckt, manchmal nur teilweise, manchmal ganz. Die Neugier will wissen, was sich unter der Ebene befindet, die man gerade sieht und was hinter den abgedeckten Flächen liegt. Auf ein Fenster bezogen kann das zum Beispiel ein Vorhang dahinter oder ein Gitter davor sein.

In der Installation geht es darum, lebendige Schichten zu erstellen. Sie sollen erlebt werden können. Jeder, der vor den Lichtquellen steht, wird selbst geschichtet als Übersetzung der Werdenberger Fenster, die mich für dieses Thema inspiriert haben.

# FASSADEN IM BLICKWINKEL



10  
**Nina Beck**  
SS13 Entwurf 2A  
Lehrbeauftragte  
Denise Ospelt

3 Skulpturen in  
der Grösse von  
1,5 x 1 x 0,003 m  
aus Stahl

Schloss, Innenhof,  
Schlossfassade

Eine Fassade kann ganz verschieden aufgefasst werden, im Ganzen betrachtet, einen Teil begutachtend oder nur ein einzelnes Fenster wahrnehmend. Genau dieses Fokussieren wird versucht zu vermitteln. Gerade bei den historischen Fassaden in Werdenberg lohnt es sich, jede einzelne genau anzusehen und wahrzunehmen. Ganz besonders interessant ist die der Burg Werdenberg, mit welcher man sich hierbei beschäftigt hat.



# FENSTER, BILDER DES AUSSER-AUSSERGEWÖHNLICHEN



**11 a/b/c**

**Tanja Niederer**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Holzkonstruktion

3 Rahmen bestehend

aus mehreren

kleiner werdenden

Holzrahmen

Vor dem Schlosstor,

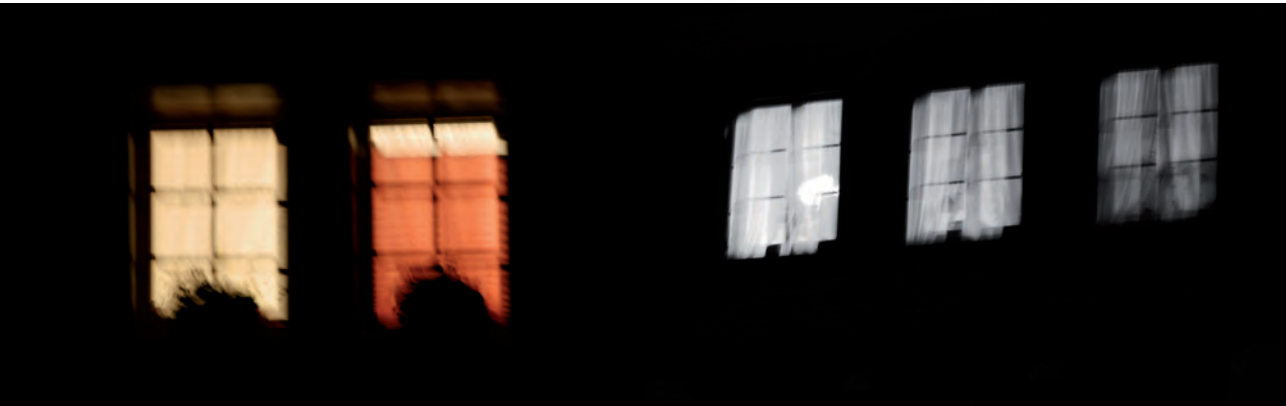
beim Rathaus im

Städtli, am rechten

Seeufer

Fenster erfüllen nicht nur physikalische Funktionen, sondern spielen als Einfassung und Begrenzung des Ausblicks eine wichtige Rolle. Das Umrahmen lässt den Betrachter das Bild intensiver wahrnehmen. In Werdenberg sind viele bekannte und aussergewöhnliche Motive; von diesen wird aber abgesehen. Deshalb werden alltägliche, scheinbar unbedeutende Ausblicke in den Mittelpunkt gestellt. Durch die Rahmen wird ihre Schönheit offenbart, das Gewöhnliche wird zum ausser-Aussergewöhnlichen.

# VOYEURISMUS



12

**Gian-Andrea Beer**

SS13 Entwurf 2A

Lehrbeauftragte

Denise Ospelt

Video-Projektion,

Schattentheater

Installation ist nur am

Abend sichtbar

Unterstädtli, Haus 35

Ein Blick in ein fremdes Fenster ist ein Blick in eine fremde Welt. Er eröffnet dem Betrachter einen kurzen Einblick durch die Öffnung in das Innere, in das Private. Es ist eine Art Eindringung in die Intimität.

Wir selbst schauen meistens am liebsten hin, wenn das zu Sehende nicht für unser Auge bestimmt ist; andererseits sind wir sorgfältig darauf bedacht, unsere eigene Sichtbarkeit zu kontrollieren.

Das Fenster ist die Grenze zwischen privatem und öffentlichem Leben.

# FENSTER AN FENSTER, SPROSSE AN SPROSSE: LEITERN – EIN WAHR- NEHMUNGSPARCOURS

Als Instrument hat die Leiter die Sprossen mit dem Fenster gemeinsam. Die Sprossen öffnen Fenster. Die Sprossen skalieren die Durchsichten. Sie messen und vermessen. Die Leitern bieten freie Assoziationsreihen. Die Leiter bietet als Instrument der Wahrnehmung mannigfache Gestaltungsmöglichkeiten. Sie wird hingestellt, installiert, platziert. Mit ihr werden Dinge anders (be-)greifbar.

## **AUFGABENSTELLUNG**

Wir installieren eine Familie von Leitern in Werdenberg. Die Leitern begleiten den Betrachter, werden zu einem Vademecum für eine Schlossbegehung: Leitern, Aug in Aug mit dem Betrachter. «Sag es durch die Leiter»: die Leitern im Kontext mit Örtlichkeiten in Werdenberg bilden einen Wahrnehmungsparcours.

## **Hansjörg Quaderer**

Hochschuldozent für Bildnerisches Gestalten

Sommersemester 2013, 4. Semester, 6 x 4 Unterrichtslektionen

# AUS DER TIEFE



**13 a/b/c**  
**Werner Erich**  
**Ostermann**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Leiter im Brunnen  
des Schlosshofs (mit  
Daniel Haselsberger).

Eine Leiterninstallation  
im Eingangsbereich  
des Schlosses und  
eine beim Schlangen-  
haus

Denkmuster sind Leitern ganz ähnlich. Sie sind imstande, Themen zu vereinfachen oder gar zu lösen. Andere, nicht der Situation angemessene oder veraltete Denkmuster verhindern jedoch die für den Menschen nötige Erkenntnis. Hingegen gelingt es, durch neue Gedanken alte Strukturen zu brechen, um den Ursachen auf den Grund zu gehen und um das Licht auf bisher Unbewusstes lenken zu können.

# DIE LEITER IM RAUM



14  
**Meryem Beypinar  
und Alessandro  
Kummer**  
Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Video, 3' 54"

Monitor im Schloss,  
Erdgeschoss

Sie steht herum / sie schaut sich um / sie ist allein / zählt Sprossen ab /  
und weiss von nichts / sie legt sich hin / und lehnt sich an / und macht sich  
auf / geht durch den Raum / nur Raum und sie / im Schacht versteckt /  
weint sich aus / die Wand hört zu / über Boden schwebt / überbrückt und  
bebt / das Blut ihr rauscht / zum Fenster huscht / sie schaut nicht raus /  
sie reist im Raum / das Oberlicht / auf dem Gesicht / sie sieht es nicht / sie  
spürt es leicht / sie fühlt sich leicht / und tut sich schwer / sie spürt sich auf /  
die Halle spielt / mit ihr verrückt / sie schafft darin / nicht ganz allein /  
mit Mass und Licht / sie schafft darin / es ist ihr tun / für eine Zeit / sie dreht  
sich um / und wendet sich / sie schaut sich um / und spielt es durch / der  
Raum wird zum Körperteil / der Körper wird zur Zimmerflucht / sie spielt sich  
durch / erbaut sich selbst / erfährt den Raum / den Traum im Raum

# LEITER IN DER HÖHE



15  
**Christian Baumgarten und Garvin Goepel**  
Bildnerisches Gestalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Leitern an der  
Schlossfassade

Eine Leiter zwischen zwei Geschossen an der Schlossfassade. Wohin führt sie? Wer erklimmt sie? Von Aussen nicht begehbar, stellt sie uns Fragen. Ihre Sprossen erzählen eine Geschichte, aber nicht die, die man mit ihrer dislokalisierten Lage in Verbindung bringen würde. Jedoch trägt die Geschichte einige Parallelen zu der Werdenbergs. Im Jahre 1695 fiel das Schloss anlässlich einer Feierlichkeit zum Beginn der Amtszeit des neuen Landvogts einem Brand zum Opfer. Eine Feuerleiter, platziert zwischen zwei Geschossen. Aus Holz wird sie einem Brand selbst zum Opfer fallen. Sie scheint auch nicht nach unten zu führen, um den Flüchtigen auf sicheren Grund zu bringen. Durch welche Räume im Inneren kann man sie besteigen? In welcher Beziehung stehen diese Räume zu einander?



# EINE LEITER IM BAUM



16

**Timo Sippach**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Leiter im Baum des  
Schlosshofs

Bäume sind lebende Organismen. Passiv beeinflussen sie ihre Umgebung oftmals über Jahrhunderte hinweg. Ein Baum wird Zeuge der Geschichte. Mit Hilfe seiner Borke, der Jahrringe, der Knospen und seinem Geäst wird er zum Erzähler.

Durch die Integration einer Leiter im Baum entsteht eine mit Spannung geladene Beziehung. Zwei Messinstrumente zeugen von zwei Zeiten. Die natürliche «Urzeit» wird verbunden mit der «menschlichen» Zeit, unserem Erinnerungsvermögen. Die Dimensionierung der Instrumente gibt die Tiefen und Unterschiede der beiden Zeiten wieder.

# OLD & NEW



17

**Alizee Taimanglo**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Pet-Flaschen-Leiter,  
nordseitig vom Schloss

Diese Leiter aus PET-Flaschen soll einen Kontrast zum altertümlichen Städtli in Werdenberg vermitteln. Die Stadt besteht aus den damals hauptsächlich verwendeten Materialien wie Stein und Holz, die über mehrere Jahrhunderte gehalten haben. Kunststoff hingegen ist ein relativ neues Material, welches in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken ist und kaum eine so lange «Lebensdauer» hat.

Die «Jakobsleiter», ein Bild des schlesischen Barockmalers Michael Lukas Leopold Willmann, 2,02 x 1,76 m, datiert 1691, entspricht meinen Intentionen ziemlich genau. Das Irisierende der Engelsleiter spiegelt sich in meiner Pet-Flaschen-Leiter oder erlaubt zumindest diese Assoziation.



# DAS UNGLÜCK



18

**Michael Kindle**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Zerborstene Leiter an  
der Schlossmauer

Meine Intention war es, den Tathergang möglichst reduziert und abstrahiert darzustellen: Vor lauter Schock schon ganz in Trance sauste der Mann mit dem Seil in der Hand nach unten. Er versuchte auf die Holzleiter zu springen, was ihm auch gelang, doch eine Sprosse nach der anderen brach wie ein Zahnstocher. Der Mann sauste weiter nach unten...

Auf dem Weg nach unten küsste er den Eimer, welcher ihm in sausender Geschwindigkeit entgegenkam. Schliesslich landete er auf dem Boden. Er konnte nicht glauben, dass er noch am Leben war. Endlich gelang es ihm, seine Finger vom Seil zu befreien. Der Eimer, welcher mittlerweile ganz oben beim Dach war, hatte somit aber kein Gegengewicht mehr und sauste dank der gut geölten Umlenkrolle in hoher Geschwindigkeit wieder Richtung Boden. Er erschlug den Mann. Der Polizei ist es heute noch ein Rätsel, was mit dem Mann genau passiert ist.

# DER ARBEITSWEG



**19**  
**Michael Kutzer**  
Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Leiter in der Nähe  
des Rebberges

Die Leiter kann ein berufsspezifischer Arbeitsweg oder ein Nachhauseweg sein. Zu Beginn des Arbeitstages kommt man zum ersten Mal mit der Leiter in Berührung, man benutzt sie zum Aufsteigen auf die Baustelle, sei es ein Dachdecker, der über eine lange Leiter auf das Dach klettert, sei es der Bauer der mit einer kleineren Leiter beginnt, das Obst zu ernten oder sei es einfach nur ein Elektriker, der die Stehleiter benutzt, um eine Lampe zu befestigen.

Ich habe mir überlegt, wo man in diesem Dorf am ehesten auf Arbeit trifft. Es ist offensichtlich, dass der Rebberg die meiste Arbeit im Dorf verursacht und deswegen habe ich mich für die Mauern des Rebberges entschieden. Aufgrund besonderer Umstände ist es mir jedoch nur möglich, die Leitern in der Nähe des Rebberges zu platzieren.

# DAS PLAYMOBIL EXPERIMENT – EINE LEITER WIRD ZUR BÜHNE



20

**Jasmin Julia  
Brugger**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Installation im Garten  
des Schlangenhauses

Die Leiter sollte zunächst in ein Zirkuszelt verwandelt werden. Die Leiter, als altherwürdiges Gerät, steht hier für Werdenberg mit seinem traditionellen Kern. Die ständigen Reparaturen und Sanierungen sind durch baustellenartige Kompositionen der Playmobil-Figuren übersetzt. Im Spiel mit den Dimensionen wird die fussbreite Sprosse zur Grösse einer Bühne skaliert.

Jedes Szenenbild erhält eine eigene Stufe. Dabei ist die niedrigste Stufe der erste Akt. Dieser steigert sich über mehrere Szenen bis zum Höhepunkt und stuft bis zum Ende auf der anderen Seite ab. Wie auch die Spannungskurve in der Dramaturgie. Jedem bleibt die Interpretation des stummen Kunstwerks überlassen. Somit schreibt jede/r seine Geschichte Werdenbergs selbst.

# MITTENDURCH



**21**  
**Daniel Haselsberger**  
Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Gespaltene Leiter  
beim Schlangenhaus

Das Schlangenhaus am Rande des Städtchens Werdenberg fällt durch seine rote Farbe und seinen erhabenen Ausdruck auf. Die Geschichte des Hauses muss spannend sein. Eine gespaltene Holzleiter steht an der vorderen, linken Ecke und lehnt am weiss verputzten Sockel an. Ein seltsamer Anblick. Die Spaltung gibt der Leiter eine Dynamik und reisst sie aus ihrem gewohnten Kontext. Das ahnungslose Gefühl des Betrachters wird durch den geheimnisvollen Ort des Schlangenhauses zusätzlich gesteigert.

Die Spaltung erzeugt die Präsenz einer unsichtbaren Kraft. Wie ein offener Reissverschluss öffnet die Leiter dem Betrachter einen Einblick in die Geschichte und Bedeutung des Hauses. In der Verlängerung des Spaltes der Leiter befindet sich der Kopf einer Schlange, die sich unter dem Dach vom Giebel zur Traufe schleicht. Trotz ihrer Grösse scheint sie sich geräuschlos fortzubewegen. War es die Schlange, die die Leiter gespalten hat?

# SPUREN DER VERGANGENHEIT



22

**Tobias Zünd**

Bildnerisches Ge-  
stalten, 4. Semester  
Hochschuldozent  
Hansjörg Quaderer

Metallleiter am  
Seeufer

Auf der Suche nach einer Leiter. Sollte es eine Steckleiter, Bockleiter, Schiebeleiter, Klappleiter, Hakenleiter, Anlegeleiter, Mehrzweckleiter, Stehleiter, Trittleiter, Dachdeckerleiter oder doch eine Strickleiter sein?

Wunderschöne Leitern zieren die Wand und die Zeit scheint einen Sprung zurück in die Vergangenheit gemacht zu haben. Nun sieht man ihn, den Schatten der Sprossen und Holme, der sich an der alten Holzfassade des Hauses abbildet. Nun sehe ich sie, die schöne rostfarbene Eisenleiter. Sie scheint mit der dunklen Fassade zu verschmelzen. Ihre verwitterte und abgenützte Struktur weckt Bilder an alte Zeiten. Die Leiter ist nicht mehr nur Gebrauchsgegenstand, sondern wird zum Kunstwerk. Wie ein Schiffswrack am Grund des Meeres scheint diese Leiter im Gebrauchtwarenladen untergegangen zu sein. Man kennt ihre Vergangenheit nicht, doch will man es sich vorstellen...



# VERNISSAGE

**Samstag, 22. Juni 2013**  
**Schloss Werdenberg**

**ab 16.00 Uhr**  
Möglichkeit zur Vorbesichtigung

**17.00 Uhr**  
Ausstellungseröffnung im Schlosshof

**ca. 17.20 Uhr**  
Einführung durch die Projektleiter, Denise Ospelt  
und Hansjörg Quaderer

**18.15 Uhr**  
Podium mit  
Hugo Dworzak, Leiter des Instituts für Architektur  
und Raumentwicklung  
Paul Renner, Künstler und Dozent  
Studierende der Universität Liechtenstein  
Hannes Albertin, Projektleiter

**ca. 19.00 Uhr**  
Apéro  
Barbetrieb bis ca. 24.00 Uhr

# ÖFFNUNGS- ZEITEN

## AUSSTELLUNG

Die Ausstellung ist zu den gewohnten Schloss-  
öffnungszeiten zugänglich und dauert vom  
23. Juni bis 1. September 2013.

## FÜHRUNGEN

**Sonntag, 23. Juni 2013**  
**11.00 Uhr**  
(Führung für die Freunde Schloss Werdenberg)

**Sonntag, 30. Juni 2013**  
**11.00 Uhr**

**Sonntag, 07. Juli 2013**  
**11.00 Uhr**

**Sonntag, 4. / 11. / 18. August 2013**  
**11.00 Uhr**

Treffpunkt ist jeweils der Schlosshof

## EINTRITT

Eintritt (inkl. Museum) CHF 6.– / 4.–

## ERMÄSSIGUNGEN

Mit Legi und Künstlerausweis, IV-Ausweis sowie  
für Jugendliche bis 16 Jahre.

# TEAM

## **TEAM FORUM WERDENBERG**

Hannes Albertin  
Stefan Marti

## **TEAM UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN**

Denise Ospelt (Entwurfsstudio)  
Hansjörg Quaderer (Bildnerisches Gestalten 4)  
[www.uni.li/architektur](http://www.uni.li/architektur)

# IMPRESSUM

## **HERAUSGEBER**

Verein Schloss Werdenberg  
Städtli 30  
CH-9470 Werdenberg  
T +41 81 599 19 35  
[info@schloss-werdenberg.ch](mailto:info@schloss-werdenberg.ch)  
[www.schloss-werdenberg.ch](http://www.schloss-werdenberg.ch)

## **REDAKTION**

Hannes Albertin  
Denise Ospelt  
Hansjörg Quaderer

## **GESTALTUNG**

Niki Wiese Schawalder  
Adrian Scherrer

## **DRUCK / VERARBEITUNG**

bmedien, 9470 Buchs

© 2013 Verein Schloss Werdenberg und  
Universität Liechtenstein.

Alle Rechte vorbehalten.

LÄNGST, VON UNS WOHNENDEN FORT, UNTER DIE STERNE  
VERSETZTES FENSTER, DAS FEIERT UND GILT;  
DU, NACH LEIER UND SCHWAN, ÜBERLEBENDES, LETZTES  
LANGSAM VERGÖTTLICHTES BILD.

WIR GEBRAUCHEN DICH NOCH, LEICHT IN DIE HÄUSER GERAHMTE  
FORM, DIE UNS WEITE VERSPRACH.  
DOCH DAS VERLASSENSTE OFT IRDISCHE FENSTER AHMTE  
DEINEN VERKLÄRUNGEN NACH!

SCHICKSAL WARF DICH DORTHIN, SEIN UNENDLICH GEBRAUCHTES  
MASS FÜR VERLUST UND VERLAUF.  
FENSTER AUS STETEM GESTIRN, WANDELERGRIFFEN TAUCHT ES  
ÜBER DEN ZEIGENDEN AUF.

### Rainer Maria Rilke, 1875 – 1926, Spätes Fenstergedicht, 1926

Rilke an seine Gönnerin in der Schweiz Nanny Wunderly-Volkart am 27. August 1920:  
«Wer doch einmal die Geschichte des Fensters schriebe – dieses wunderlichen Rahmens unseres  
häuslichen Daseins, vielleicht sein eigentliches Mass, ein Fenster voll, immer wieder ein vollge-  
schöpftes Fenster, mehr haben wir nicht von der Welt; und wie bestimmt die Form unseres jeweiligen  
Fensters die Art unseres Gemüts. Unser Umgang mit der Weite ist recht eigentlich auf die Vermittlung  
des Fensters angewiesen, draussen ist sie nur noch Macht, Übermacht, ohne Verhältnis auf uns,  
wenn auch ungeheuer im Einfluss; das Fenster aber setzt uns in einen Bezug, elle nous mesure notre  
part de cet avenir dans l'instant même qu'est l'espace». (dt. Das Fenster misst uns unseren Anteil  
zu von der Zukunft im Augenblick selbst des Raumes.)

KOOPERATIONSPARTNER:



PROJEKTPARTNER:



MEDIENPARTNER:



UNTERSTÜTZT DURCH:

